

PRESSETEXT, 1.635 Zeichen

Lesung im Städtischen Museum Engen und Galerie Arthur oder wie ich lernte den T-Bird zu fahren

Autorin Sarah N. Harvey weiß wovon sie spricht. Sie hat ihren betagten Vater lange Zeit selbst gepflegt. Dies inspirierte sie zu ihrem Roman Arthur oder wie ich lernte den T-Bird zu fahren, ein tiefsinniges Buch, das Themen wie Generationenkonflikt, Familie, Alter, Demenz bis hin zum Tod leichtfüßig aber nicht banal, gespickt mit wohldosiertem Sarkasmus behandelt.

Der 17jährige Royce soll gegen Bezahlung seinen 95jährigen, grantigen Großvater Arthur betreuen, an dem sich neben Tochter Nina schon zahlreiche Pflegkräfte die Zähne ausgebissen haben. Royce lässt sich nur wegen des Geldes auf die Sache ein. Er und sein Großvater sind kreative Sturköpfe. Schon am ersten Tag rasseln sie kräftig aneinander. Die anfangs nur unterschwellig vorhandene tiefe Verbundenheit gewinnt jedoch bald die Oberhand. Mit seiner Wissbegierde entlockt Royce seinem Großvater so manches Geheimnis. Unter anderem, dass Großvater stolzer Besitzer eines fahrtüchtigen 1959er Ford Thunderbird, dem T-Bird ist. Damit ergeben sich für Royce ganz neue Perspektiven.

Es liest Schauspieler Hans Helmut Straub, im Museum Engen und Galerie am 26. Juni um 19 Uhr. Empfohlen für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahre.

Die Veranstaltung findet innerhalb der Lesereihe „Was zum Leben geHört“, anlässlich des 10jährigen Bestehens der Kinder- und Jugendhospizarbeit im Landkreis Konstanz statt. Im Anschluss gibt es Möglichkeiten für Fragen und Gespräche.

Eintritt frei, Spenden zur Unkostendeckung sind hilfreich.

Weitere Informationen unter www.kinderhospizarbeit-konstanz.de

Pressekontakt und weitere Infos:

Petra Hinderer, Hospiz Konstanz e.V.
Talgartenstraße 4, 78462 Konstanz

Tel.: 07531/69138-0

Fax: 07531/69138-29

hinderer@hospiz-konstanz.de

www.Kinderhospizarbeit-konstanz.de

Kinder- und Jugendhospizarbeit im Landkreis Konstanz

Träger der Kinder- und Jugendhospizarbeit im Landkreis ist der Hospizverein Konstanz. Drei hauptberufliche Fachkräfte und ca. dreißig ehrenamtliche Patinnen und Paten begleiten Kinder und Jugendliche, die mit Sterben, Tod und Trauer konfrontiert sind, in deren Zuhause oder in der Klinik. Manchmal weil sie selbst schwer erkrankt sind, oft weil ein Geschwisterkind oder auch ein Elternteil unheilbar krank oder gestorben ist. Auch wenn schwer kranke Kinder dank der heutigen Medizin meistens überleben, dauert es oft Jahre, bis die Therapien abgeschlossen sind und wieder Alltag einkehrt. Diese Zeit ist für alle in der Familie krisenhaft. Kostenfreie Unterstützung der Familien durch fachliche Beratung und psychosoziale Begleitung der Kinder und Jugendlichen tragen dazu bei, dass ein Stück angst- und sorgenfreier Alltag möglich wird. Die Ehrenamtlichen ergänzen dort, wo Dienste und Einrichtungen, aber auch Angehörige an ihre Grenzen stoßen, z. B. aus zeitlichen, finanziellen oder auch aus emotionalen Gründen. Der Verein finanziert die Arbeit zum größten Teil über Spenden.